

HOMILIE zu Apg 4,8-12

4.Ostersonntag / Lesejahr B

Liebe Gemeinde!

"Der Name Christi ist gerufen über uns".

Uns alle, Sie und mich, möchte ich ein bißchen mit diesem Wort belassen. Sag mir, sag's dir selbst, was du siehst. Es ist uns etwas gesagt worden zum Schauen: Der Name Jesu Christi angerufen, ausgerufen über uns. Wir sind genannt nach seinem Namen. Was ist das? Man muß sozusagen die Fühler seiner Seele ausstrecken, um das zu sehen, zu erspüren, zu wissen, und eh man sich's versieht, sich schon danach verhalten: Der Name Jesu Christi ist über uns genannt.

Ich will es kurz zu sagen versuchen, was ich meine, daß wir schauen und fühlen dürfen. Ein Kind ist genannt nach seines Vaters Namen. Nimm den Vater, die Mutter weg, dann ist das eine Waise, geht zugrund, muß zugrundegehen, kann nicht leben, hat keine Chance, die eigentliche Not des Lebens zu bestehen ohne diese Hilfe von Vater und Mutter - oder wer immer an deren Stelle treten mag. Es muß da jemand da sein; denn keiner lebt für sich allein. Wollen wir das einmal erspüren, anerkennen: Da muß wer sein, der mir hilft, der sich zu mir bekennt, der mir seine Zeit, seine Kraft, seine Liebe gönnt. Dann lebe ich von dem, dessen Name über mir genannt ist. Das können wir wohl alle nachvollziehen und es wäre gut, uns zu erinnern, wem allem wir da Dank schulden, Lebensdank.

Aber dann das Nächste. Kein Mensch, der mir aus der letzten Not helfen könnte, kein Mensch, der nicht seinerseits hilflos dasteht an meinem Sterbebett, vor meinem Sterben, wo immer es sich vollziehen mag. Da ist der gute Mensch überfordert, jeder, der sich gönnt, da steht er hilflos. Da ist eine Not, der ich nicht gewachsen bin. So unglaublich es ist: Mensch muß sterben. Aber wenn wir ruhig darüber nachdenken, müssen wir doch sagen, das ist nur naturrichtig. Trotzdem bleibt es schwer zu fassen, doch der Mensch muß sich damit zurechtfinden. Der Mensch, wir Menschen, so, wie wir hier sind: eine Versammlung von solchen, die schon gezeichnet sind

ist es zu hart, wenn ich sage: eine Versammlung von Leichen. Soll man das nicht wahrhaben wollen, nicht sehen, einfach wegtun? Solche gibt's genug, die sich der Illusion hingeben, für sie träge das ja noch lange nicht zu, und auch solche, die der Gedanke ans Ende verbissen und trotzig macht.

Und nun der dritte Schritt. Jesus Christus - Ostern - auferstanden, den Tod besiegt, erweckt ins neue Leben, in eines, das kein Tod mehr greift. Sieger ist Er, Letzt-sieger. Wollen wir doch die Botschaft der Ostern an die Stelle herankommen lassen, wo sie unser Leben abholt dort, wo wir schon markiert sind zum Tode. Wenn wir nur dann offen wären, zu horchen, zu schauen, zu fühlen fähig. Das muß sich in uns vollziehen, noch eh sich an dieser Stelle der vom Menschen nicht abwendbaren Not Trotz und Resignation ansiedeln. Diese Botschaft der Ostern kann uns aufrichten. "Auf-richten" kann uns das - zum Sterben sinkt man ab. Was richtet uns auf? Die große Hoffnung. Die Osterbotschaft macht dir Hoffnung, so sichtbar, spürbar an unserm Gesicht und Gang sogar. So einer, der von der Hoffnung durchdrungen ist, ist aufgerichtet, mit einer Lebenskraft beseelt, die dem Tod keinen letzten Respekt mehr zu zollen hat. So wird unser Tod sich vollstrecken: er ist ein Durchgang ins Leben. Und das heißt jetzt schon: wer uns erblickt, der wird Menschen sehen, die sterben müssen, aber die sich nicht imponieren lassen vom Elend des Sterbenmüssens, ja die es garnicht im Letzten erschüttern kann. Fragt man sie, warum sie da so anders sind als die Andern, dann sagen sie: Wir gehören ja Ihm, der durch den Tod hindurch ins Leben ging. Er gehört uns, sein Name ist ja genannt über sie, der Name Jesu Christi des Erstandenen, der in Macht ist, der sie zu beseelen vermag mit Hoffnung, zu beatmen mit dem, was Kraft gibt für den Weg. Das ist unsere Wahrheit, das ist uns mit Taufe und Firmung, mit unserm Glauben sicher. Wir sind also im Namen Jesu Christi versammelt, wissend, daß kein anderer Name auf dieser Welt den Menschen gegeben ist, ihnen wirklich Heil und Leben zu gewährleisten. In Ihm sind wir gerettet und erlöst, in diesem unserm Herrn Jesus Christus.

Ich schließe damit, daß doch dies, was eben zur Sprache gekommen ist, uns präsent bleibe und daß es uns helfe, unser Triebesleben zu durchschauen, daß es aufgeklärt sei - wenn Sie wollen - "ver-klärt" von Ostern her. Das ist das Wissen, das uns verbindet; und der Grund unserer Freude ist: Sein Name ist über uns genannt, der uns herausgeführt hat aus unseres Lebens Not in eine Freude, die kein Tod mehr verderben kann, die Hoffnung gibt, die von Gott stammt in Christus Jesus. Amen.

(Homilie am 13.5.1973)

St.Leurentius